1834. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 51.

Freitag den 27. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 3te Quartal 1834. spätestens bis zum 30. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 20. Juni 1834. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 24. Juni. Se. Majestät der König haben den seitherigen Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Wehrmann zum Ober-Regierungs-Rath bei der Regierung zu Stralsund zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Steuer-Rath Franz Eduard Friedrich Philippi zum Regierungs-Rath zu ernennen geruhet.

Se. Hoh. der Gen. der Infanterie und command. General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgereiset.

Der Königl. Sicilian. außerord. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Baron Antonini, ist von Neapel hier angekommen.

Der Ober-Jägermeister und Chef des Hof-Jagd-Amtes, General-Major Fürst Heinrich zu Carolath-Beuthen, ist nach Carolath von hier abgegangen.

Königsberg, den 18. Juni. Heute Morgen hielten Ihre k. Hoheit die Kronprinzessin das neugeborene Töchterchen des Obersten von Auer über der Taufe. Hierauf begaben sich Se. k. Hoh. der Kronprinz in den Kneiph. Junkernsaal, wo am Jahrestage der Schlacht vom schönen Bunde 133 Invaliden (133 Jahre sind verflossen, seitdem Friedrich I. Preußen zu einem Königreich erhob) von der hiesigen Stadt bewirthet wurden. Ausgewählt waren solche Invaliden, die an dem damaligen Befreiungskriege mit Antheil genommen hatten.

Coblenz, den 18. Juni. Wir erhalten von Neuem aus glaubwürdiger Quelle die Nachricht, daß

der Anschluß von Nassau an den großen Zollverein nun ganz bestimmt statt finden wird.

Deutschland.

Dresden, den 16. Juni. In der zweiten Kammer wurde am 26. Mai die allgemeine Berathung über das Einnahme-Budget eröffnet. Zuerst gab der Staatsminister v. Zeschau eine allgemeine Uebersicht der Staats-Einnahmen. Dann sprach der Abg. Richter aus Zwickau gegen das Einnahme-Budget. Er rügte, daß sich bei der Staatsregierung nicht im Allgemeinen, aber doch theilweise eine Art von Opposition gegen das constitutionelle Prinzip zeige, daß mehrere Dorfgemeinden noch einer Gemeindeordnung entbehrten, daß über den Staatshaushalt der früheren Finanzperiode kein Rechenschafts-Bericht gegeben worden sey, daß durch das Staatsdienergesetz die Unabhängigkeit des Richteramts gefährdet werde u. s. w. Der Vice-Präsident wollte den Redner zur Ordnung rufen, weil er von der Frage (dem Budget) abwiche; allein er berief sich darauf, daß, da er gegen das Budget stimme, er auch befugt sey, seine Gründe zu entwickeln, sonst sey er auch bereit, zu schweigen. Nach kurzer Debatte verläßt der Abg. Richter die Rednerbühne; der Referent Tenner besteigt sie und verlieset das Deputations-Gutachten. Dies handelt zuerst von den Domainen und besonders sub No. 1. vom Etat der Forstnutzungen. Die Einnahmen derselben belaufen sich auf 829,918 Thlr. 2 Pf., die Ausgaben auf 400,918 Thlr. 9 Gr. 6 Pf.; mithin ist der Reinertrag 428,999 Thlr. 14 Gr. 8 Pf.

Frankfurt a. M., den 17. Juni. Wie man vernimmt, so dürfte der kaiserl. österr. Generalmajor v. Piret demnächst das schöne Schwindelsche Haus auf der großen Eschenheimer Straße beziehen, um sich daselbst nebst den zu seinem Stabe gehörigen Offizieren und dem Bureau der Commandantur einzurichten. Später, heißt es, würde ein eigenes Haus zu demselben Zweck angekauft werden. — Es herrscht hier fortdauernd die vollkommenste Ruhe. Nichtsdestoweniger fahren die Behörden fort, mit großer Thätigkeit ihre Bahn zu verfolgen, um alle näheren Thatumstände zu ermitteln, welche die hier statt gehabten Vorgänge betreffen. So ward z. B. vor wenigen Tagen, zu einer sehr frühen Morgenstunde, das Haus eines sogenannten Kranzwirths von Polizeimannschaft umstellt und hierauf in demselben eine sorgfältige Durchsuchung bewirkt. Das Resultat davon ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

Frankfurt a. M., den 18. Juni. Ihro kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Anna von Rußland ist unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff nebst Gefolge und Dienerschaft hier angekommen.

Heidelberg, den 10. Juni. Unsere Hochschule hat so eben einen berühmten Mann verloren. K. Chr. v. Langsdorf, ordentlicher Professor der Mathematik, ist diesen Abend nach 6 Uhr in seinem 78sten Lebensjahre sanft verschieden. Er war am 18. Mai 1757 geboren. — Es heißt, daß in neuester Zeit durch Geständnisse einiger zu Berlin und Frankfurt a. M. inquirirter Personen die vollständige Uebersicht der Kanäle geworden sey, auf welchen die verbotenen, wie die heimlich gedruckten Schriften in verschiedenen Richtungen durch Deutschland verbreitet werden. Diese halten eine Schilderhebung des Republikanismus in Frankreich nach beendigten Wahlen für wahrscheinlich, und verlegen die Hauptsitze für diesmal nach Nancy, Metz und Straßburg u. s. w.

Baden, den 11. Juni. Das gestrige Badeblatt giebt bereits 2296 Kurgäste und andere Fremde an. Seltsam, aber ein echt britischer Nationalzug ist es, daß ein Paar Engländer unsern Kurort wieder verlassen, weil sie zu viele ihrer Landsleute hier finden!

Aus Franken, den 7. Juni. Dr. Stephani in Gunzenhausen ist seit Kurzem vom Dekanat- und Pfarramte suspendirt und in strenge Untersuchung gezogen worden. Den Hauptbeweggrund davon kann man noch nicht angeben.

Aus Baiern. Zu Orb (im Untermainkreise) ereignete sich am 10. Juni ein eigener schändlicher Vorfall. Ein Schuhmacher-Lehrling erhielt nämlich im Walde an der hessischen Grenze von einem vermummten Individuum ein verschlossenes Kästchen, mit dem Auftrage, dasselbe dem Sudmeister der Orber Saline, Rieger mit Namen, zu überbringen, aber ja niemand Anderem als gerade ihm in die Hände zu geben. Der Knabe, durch das Versprechen eines guten Trinkgeldes angefeuert, übergab das Kästchen richtig an den Sudmeister in Gegenwart seiner Gattin und Kinder. Rieger eröffnete sogleich das Kästchen, sank aber auch, durch einen, einem Kanonenschuß ähnlichen Schlag betäubt und an Händen und Kopf verwundet, bewußtlos nieder. Nebst ihm war sein in der Nähe stehendes Kind und der Schuhmacher-Lehrling verwundet; zum Glück sind die Wunden Aller nicht lebensgefährlich. Der Knall war so stark, daß die Fenster im ganzen Hause zersprangen. Von dem Thäter hat man nicht die mindeste Spur.

Speyer, den 14. Juni. Aus einem im heutigen „Rheinbaier" enthaltenen Artikel aus Neustadt erfährt man, daß am letzten Pfingsttage die Polizeibehörde bei Herrn Heinrich Klein zu Neustadt eine, von der obern Gerichtsbehörde angeordnete Haussuchung vornahm. Auf eine Verhaftung des Hrn. Klein war es hiebei, nach Angabe des „Rheinbaier", nicht abgesehen; doch soll derselbe, wie man anderweit berichtet, sich, während ein Gensd'arme die Treppe besetzt hielt, an einem Seile durch das Fenster seines Schlafgemachs herabgelassen haben, und glücklich entkommen seyn. Wie bekannt, hatte Hr. Klein vor geraumer Zeit Hrn. Scharpff vor den Assisen zu Landau vertheidigt.

Neustadt a. d. H., den 9. Juni. Kaum daß vor Kurzem erst ein furchtbares Hagelwetter unsere Gemarkung, wie einen großen Theil des baierischen Rheinkreises, in seinen besten Weinlagen verheerend heimgesucht hat, richtete gestern ein Gewitter, von einem großen Wolkenbruche begleitet, aufs Neue nicht allein die Hoffnungen so manches fleißigen Arbeiters zu Grunde, sondern raubte auch Menschen und Thieren das Leben, und zerstörte Grundstücke auf solche Weise, daß an ihre Wiederherstellung fast nicht zu denken ist. Nachdem man, der anhaltenden Dürre wegen, sehnlichst auf Regen harrte, schienen endlich sich diese Wünsche realisiren zu wollen. Aber leider war diese Masse des gewünschten Segens zu groß: denn gestern Abend gegen 9 Uhr entluden auf einmal nach einem heftigen Donnerschlage, der die ganze Umgegend erzittern machte, vier zusammengestoßene Gewitter des Weingebiets, der höchsten Kuppe des Haardtgebirges, ihre Fluthen, und sandten in die acht von dieser Kuppe auslaufenden Thäler solche Ströme, daß Felsenstücke von hundert Centnern Viertelstunden weit geschleudert, Bäume aus der Wurzel gerissen, Menschen und Häuser, in denen man nicht einmal Zeit hatte, das Vieh loszubinden, weggeschwemmt und zertrümmert, Weinberge und Aecker haushoch ausgewühlt, kurz in einem Zeitraume von einer halben Stunde solche Verwüstungen angerichtet wurden, wie sich die ältesten Leute hier keiner ähnlichen erinnern. In dem Dorfe Haardt wurden drei Häuser gänzlich zerstört und mehr als 20 mehr oder minder bedeutend beschädigt. Ein Bauer daselbst wollte noch aus einer Kiste seiner Schwiegermutter 300 Gulden retten, wurde aber vom Wasser fortgeschwemmt, und es gelang ihm erst spät, sich an einen Baum zu klammern, wo er dann, noch mit den Schlüsseln in der Hand, und von den Fluthen und geschwemmten Felsenmassen auch des letzten Fetzens seiner Kleider beraubt und geschunden, später bewußtlos gefunden wurde. Die Strömung des Wassers war so hoch, daß sie Häuser im zweiten Stock mit Sand füllte, und so stark, daß sie die festesten, gerade zum Schutze gegen Wasserfluthen erbauete Mauern durchbrach und auseinander schleuderte, so daß die massivsten Häuser, die sie berührte, in ihren Grundangeln erzitterten. Das fünf Viertelstunden von hier entfernte Dörfchen Lindenberg, ausschließlich von armen, aber betriebsamen Menschen bewohnt, die von ihrer Hände Arbeit und der kleinen Hufe Landes leben müssen, ist mit seiner Gemarkung dermaßen zerstört, daß sich die Bewohner geradezu einen andern Wohnplatz aufsuchen konnten. Das Haus des Arbeitsmann Laub verschwand mit ihm, seiner Frau und zwei Kindern, so plötzlich und spurlos, daß man jetzt auch nicht einmal den Fleck mehr erkennen kann, wo es gestanden. Von den Leichen ist bis heut Abend, obgleich mehr als 100 Menschen den Schutt durchwühlen, nur erst die Frau gefunden. Der eine Sohn des Laub, welcher in dem eine halbe Stunde davon entfernten Lamprecht war, wurde dadurch gerettet, daß ihn das Wetter abhielt, nach Hause zu gehen; die Kuh desselben wurde heute Morgen, mit der Krippe am Halse, im Krankenthal gefunden; dieselbe wurde also eine halbe Stunde weit und zwar sogar gegen den Berg über das Thal geschleudert. Die Stadt Neustadt selbst würde gewiß auch bedeutend durch das Wasser gelitten haben, wenn nicht ungefähr 800 Klafter Holz dasselbe an der sogenannten Schliefbrücke im Neustädter Thal aufgehalten, und es so nur langsam durchdringen ließ, bis es sich allmälig verlaufen konnte; dadurch wurden jedoch die in diesem Thale gelegenen Wiesen überschwemmt und versandet, was aber doch immer ein geringerer Nachtheil war.

Belgien.

Brüssel, den 14. Juni. Der König wird in 5 bis 6 Tagen in Ghent erwartet.

Am 19. d. bezieht ein Theil unserer Armee das Lager bei Castiaux.

Belgien ist jetzt von Spanien anerkannt. Zwar ist die offizielle Notifikation noch nicht erfolgt, aber bereits hat der spanische Botschafter in Paris es in vertraulicher Weise dem belgischen Gesandten mitgetheilt. Diese Nachricht traf in dem Augenblick ein, als man in die spanischen Häfen einen Handelsagenten, ohne offiziellen Karakter, schickte, um die nöthigen Nachweisungen über anzuknüpfende Verbindungen einzuziehen. Belgien kann für seine Tücher, Leinwand, Eisen, Nägel, Waffen ꝛc. einen wichtigen Absatz in Spanien finden, und hatte ihn bereits gefunden; aber es gilt, diesen Weg jetzt wieder zu eröffnen, da die Engländer sich die Unterbrechung zu Nutzen gemacht haben.

Der Abbé Helsen macht in den Zeitungen bekannt, daß, da die Wittwe eines armen Arbeiters, der dieser Tage durch einen Sturz von einem Gerüste sein Leben verloren hat, die Kosten für das Begräbniß ihres Mannes nach dem Ritus der römisch-katholischen Kirche nicht erschwingen könne, er in der apostolisch-katholischen Kirche nicht blos unentgeldlich die Ceremonie verrichten, sondern auch eine Kollekte für die armen Hinterlassenen veranstalten werde.

Antwerpen, den 13. Juni. Der neue Muster-Dampfwagen für gewöhnliche Straßen wird nächste Woche aus England im hiesigen Hafen ankommen, und die folgenden Tage gleich seine Fahrt zwischen Antwerpen und Brüssel beginnen. Die Relais werden zu Contich, Mecheln und Vilvorde gelegt werden, wo der Dampfwagen eine Tonne Wasser und einen Sack Coak aufnehmen wird. Die Versuche werden, wie man versichert, acht Tage dauern, worauf der Wagen nach Paris abgehen wird. Eine wichtige

Frage wird also in dem Augenblick entschieden werden, wo man die Arbeiten für die Eisenbahn beginnt; denn außer dem Vortheile, den Reisenden ein schnelles Kommunikations-Mittel zu verschaffen, handelt es sich noch davon, zu wissen, ob die Eisengeleise unerläßlich sind, um sich der Dampfwagen als Transportmittel zu bedienen, und ob die Wagen diesen Zweck auf gewöhnlichen Straßen erfüllen können.

Oesterreich.

Wien, den 11. Juni. (Schles. Ztg.) Die Minister-Conferenzen in deutschen Angelegenheiten werden mit der morgen statt findenden zu Ende gehen. Der unermüdetsten Anstrengung der Bevollmächtigten war es bei der nothwendigen Beobachtung genauer und gewissenhafter Prüfung jedes einzelnen Gegenstandes nicht möglich, dieses Ziel früher zu erreichen. Die Conferenzen dauerten mehrmals 6 Stunden und darüber, wie namentlich jene am letzten Sonnabend, die von 7 Uhr Abends bis nach Mitternacht währte. — Mit Ende dieser Woche werden wir wol nur noch wenige der Herren Minister, da dieselben zum größten Theile von ihren Geschäften zu Hause dringend erwartet werden, in unseren Mauern zählen. — Wie man vernimmt, wird von den Beschlüssen des Congresses von hier aus nichts veröffentlicht werden, sondern dies, wie seit dem J. 1820 üblich, von Frankfurt aus geschehen. — Die Verhältnisse mit der Schweiz haben noch nicht die freundlichste Ansicht gewonnen. Die Halsstarrigkeit einzelner Kantonsregierungen der schweizerischen Union thut ihr Mögliches dagegen, und zwingt die Nachbarstaaten zu immer größerem Ernst; namentlich soll von Seiten Badens neulichst eine dies beurkundende Note an die Eidgenossenschaft ergangen seyn, während die anderen Staaten zu ähnlichen Erinnerungen im Begriffe sind, das am meisten betheiligte Königreich Sardinien aber zu noch ernstlicheren Schritten Anstalt trifft.

Se. k. k. Maj. haben die erledigten Stellen eines Superintendenten Augsb. Bekenntnisses für die evangelischen Gemeinden in Nieder-Oesterreich, Steyermark, in den illyrischen Provinzen und im venezianischen Gebiete, dem ersten Prediger der hiesigen Gemeinde Augsb. Confession, Christian Heyser, und jene eines geistlichen Rathes bei dem hiesigen Consistorium Augsb. Bekenntnisses, dem zweiten Prediger Ernst Pauer, verliehen.

Ein merkwürdiger Prozeß, der schon mehrere Jahre hindurch dauerte, soll jetzt zur Entscheidung gebracht worden seyn. Fürst Windischgrätz, als Haupterbe der Wallensteinschen Güter, erhob aus den Archiven, daß die Consiscation der Besitzungen des Herzogs von Friedland nur eine zeitweise gewesen, und diese daher der Familie oder deren Erben wieder erstattet werden müßten. Der Spruch auf Wiedererstattung dieser höchst werthvollen Realitäten soll nunmehr wirklich erfolgt, hinsichtlich der Zinszahlung jedoch, welche bereits das Zehnfache des Güterwerthes betrügen (denn seit Wallensteins Tod sind gerade 200 Jahre verflossen), das Recht der Verjährung geltend gemacht worden seyn. Die Angabe einiger Publicisten, als ob von der Entscheidung dieses Prozesses auch die Frage über Schuld oder Unschuld des berühmten Heerführers abhänge, ist durchaus grundlos, denn darüber wurde und konnte in dieser Rechtsangelegenheit nicht verhandelt werden, die, wenn sie so, wie das Gerücht sagt, erledigt würde, einen neuen Beweis von der strengen Gerechtigkeitsliebe unseres Monarchen lieferte.

Wien, den 12. Juni. Eben jetzt, Nachmittags halb 3 Uhr, versammeln sich die Herren Minister zur Schluß-Conferenz bei Sr. Durchl. dem Hof- und Staats-Kanzler, Fürsten Metternich, in welcher auch die Unterzeichnung des Protokolls erfolgen wird. Nach Beendigung derselben sind sämmtliche Minister noch zu einem großen Mittagmahle bei dem Fürsten eingeladen. Der k. würtemb. Conferenzminister der a. A., Graf von Beroldingen, tritt heute noch seine Rückreise nach Stuttgart an. In den nächsten Tagen wird auch der Fürst Staatskanzler eine kleine Reise unternehmen. Ueberhaupt wird es hier in der diplomatischen Conversation wieder stiller werden, nachdem auch mehrere an hiesigem Hofe beglaubigte Gesandten Urlaubsreisen zu machen im Begriffe stehen. Während der Abwesenheit des nach St. Petersburg abgereiseten kaiserl. russ. Botschafters, Hrn. von Tatischtscheff, versieht Fürst Gortschakoff die Geschäfte. — Unser Botschafter am Londoner Hofe, Fürst Paul Esterhazy, ist hier eingetroffen.

Schweiz.

Zürich, den 12. Juni. Die hiesige Zeitung berichtet: „Laut zuverlässigen Nachrichten ist Herr von Dusch auf der Reise von Wien hieher begriffen, um, Namens der in Wien versammelt gewesenen Conferenz der an die Schweiz angrenzenden Staaten, bestimmt auf Wegweisung der in Folge des Frankfurter Attentats in die Schweiz geflüchteten Deutschen zu dringen; die Zahl derselben beträgt einige 20."

Man erfährt, daß die in Germersheim in Beschlag genommene Gewehrladung der schweizerischen Eidgenossenschaft gehöre, und daß der Vorort bereits die geeigneten Schritte gethan habe, ihre Freigebung zu bewirken.

Italien.

Rom, den 26. Mai. Gestern war Capella Papale in der Kirche S. Filippo Neri, dem Schutzpatron der Stadt. Diese Capelle Papali sind die eigentlichen Levers des Pabstes, wo Jedermann Zutritt hat, der in der höchsten Gala erscheint. Man bemerkte eine sehr große Menge neuer sehr kostbarer Cardinals-Equipagen, während diese sich noch vor 10 Jahren durch ihre Schwerfälligkeit und Armuth aus-

zeichneten. Der große neue Prachtwagen des Pabstes, welchen er jetzt schon mehrmals gebraucht hat, ist wirklich ein Prachtwerk. Er ist ungemein groß, mit einem Thronsessel statt der Sitze, inwendig mit rothem Sammet ausgeschlagen, mit reichen goldenen Borten, und auswendig durchaus vergoldet. Obschon in einem schweren Stil gebaut, sieht der Wagen gefällig und prachtvoll aus. Man arbeitete mehrere Jahre daran, und er wurde schon unter Pius VII. angefangen; die Kosten desselben belaufen sich auf 67,500 Gulden. — Seit einigen Tagen ist endlich eine kleine Abtheilung der fremden Regimenter, die in der Romagna gebildet wurden und eine bedeutende Geldsumme kosteten, hier eingerückt. Diese Leute haben gleich damit angefangen, der Regierung wegen ihrer Uniform Gesetze vorschreiben zu wollen, da ihnen die für das ganze päbstliche Militair eingeführte österr. Uniform nicht schön genug war, und die Offiziere durchaus französ. Epaulettes tragen wollten, was ihnen am Ende auch zugestanden wurde. — Vor einigen Tagen hatten wir hier eine sonderbare Heirath. Der Prinz Boncompagni, Bruder des Fürsten Piombino, ein schon bejahrter, sehr reicher Mann, heirathete, wie man sagt, um den Plackereien seiner Familie wegen des zu machenden Testaments zu entgehen, ein armes Mädchen aus dem Findelhause, indem er alle dort verwahrten Mädchen die Reihe passiren ließ, und sich eine heraussuchte, die ihm gerade gefiel, aber nichts weniger als schön ist, und wahrscheinlich sehr erstaunt war, als sie hörte, daß sie eine römische Fürstin werden sollte.

Frankreich.

Paris, den 15. Juni. Man sagt jetzt, daß der König seine Reise nach dem Süden unmittelbar nach der Eröffnungs-Sitzung der neuen Legislatur unternehmen wird. Er wird mehr als einen Monat darauf verwenden, die Departements du Rhone, de la Loire, de l'Ardeche, des Bouches du Rhone und du Var zu besuchen. Man behauptet sogar, zu dieser Epoche werde der König von Neapel nach Frankreich kommen; er würde in Marseille eine Zusammenkunft mit dem Könige der Franzosen haben, und dann mit diesem nach Paris gehen.

Der Moniteur publicirt heut eine Ordonnanz vom 7. Juni d. J., welche 80,000 Mann auf die Klasse von 1833 unter die Waffen ruft.

Vorgestern Mittag hat Graf Appony, Botschafter Oesterreichs, im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine sehr lange Conferenz mit Herrn von Rigny gehabt. Man versichert, daß diese Conferenz in Folge der aus Konstantinopel erhaltenen Nachrichten statt gefunden hat.

Hr. Livingston ist bereits wieder hier eingetroffen.

In Folge von Briefen, welche sowohl aus London als aus dem Haag eingetroffen sind, hat sich gestern Morgen das Gerücht verbreitet, daß die holländisch-belgischen Angelegenheiten definitiv arrangirt wären, und die offizielle Nachricht in einigen Tagen den Cabinetten von Paris und London kommunizirt werden würde. — Das diplomatische Corps wurde am 12. vom Könige der Belgier empfangen.

Am 12. wurden 30 Gefangene aus dem Gefängniß la Force nach Bicêtre gebracht. Als sie durch die Straße Jouy zogen, ließen sie patriotische Lieder ertönen, in welche die Vorübergehenden einzustimmen und mit ihnen den Schlußvers zu wiederholen begannen, als eine Brigade Polizei-Agenten die helfenden Sänger zerstreute.

Das J. des Déb. enthält einen langen Artikel über den russischen Ukas, welcher das Reisen im Auslande beschränkt. Es betrachtet diese Maaßregel nicht blos als einen Zwang, welcher den Gewohnheiten und Neigungen Einzelner angethan werde, sondern auch als einen politischen Nachtheil für Rußland, welches dadurch verhindert werde, die Civilisation des Westens in sich aufzunehmen, die allein es in Stand setze, den Orient zu beherrschen. Darum sey auch von allen russischen Monarchen seit Peter dem Großen das Reisen im Auslande begünstigt worden.

Paris, den 16. Juni. Der König der Belgier hat Paris vorgestern wieder verlassen (er ist bereits wieder in Brüssel eingetroffen). — Es scheint gewiß, daß die Königin der Belgier abermals schwanger ist. Im Schlosse der Tuilerien scheint man davon überzeugt zu seyn.

Gal. Mess. theilt Briefe aus Italien mit, in denen es heißt, es sey die Absicht der päbstlichen Regierung, Ancona den Franzosen durch einen Handstreich zu entreißen. Das Unwahrscheinliche dabei liegt nur darin, daß ein solcher Versuch als eine offene Kriegserklärung betrachtet werden würde.

Portugal.

(Madrider Gaceta.) Folgendes ist der Text der Artikel, welche in der Amnestie oder Capitulation Don Pedro's, vom 26. Mai, Don Miguel speziell betreffen: „Es ist demselben, angesehen seiner hohen Geburt, eine jährliche Pension von 60 Contos di Reis (375,000 Francs) zugesichert; auch bleibt ihm die Disposition über sein persönliches Eigenthum unbenommen, unter der Bedingung jedoch, daß er die Juwelen und andere, der Krone wie Privatbesitzern gehörige Gegenstände zurückstelle oder erstatte. Der Infant Don Miguel (im Text wird er nur Seigneur genannt) wird Evora am 31. Mai verlassen. Er kann sich auf einem Kriegsschiff, welches einer der vier Mächte, die die Quadrupel-Allianz geschlossen haben, zugehört, einschiffen, um nach dem Hafen, den er selbst wählt, geführt zu werden. Es wird dabei seiner Person und seinem Gefolge volle Sicherheit und die Achtung des Ranges zugesichert. Der ge-

kannte Infant Don Miguel wird sich verpflichten, Portugal binnen 14 Tagen zu verlassen und niemals auf irgend einen Theil des Gebiets von Portugal oder Spanien zurückzukehren, und in keiner Weise Theil an Versuchen zur Störung der Ruhe in diesen beiden Reichen zu machen. Im entgegengesetzten Falle setzt er sich dem Verlust seiner Pension und allen sonstigen Folgen seiner Handlungen aus. Der Generalstab des Infanten Don Miguel wird sofort Befehle an alle festen Plätze oder Feldposten schicken, welche die Regierung Don Miguel's noch anerkennen, und ihnen entbieten lassen, sich ungesäumt der Regierung J. Maj. Donna Maria's II. zu unterwerfen, unter dem Vorbehalt jedoch der Bedingungen der Amnestie."

Großbritannien.

London, den 17. Juni. Nach den Vorbereitungen zu schließen, welche im hiesigen Hotel des Herzogs von Wellington getroffen werden, wird das große Bankett zum Andenken der Schlacht von Waterloo am 18. d. alle früheren an Pracht übertreffen. Se. Maj. der König und 40 bis 50 hohe Offiziere (über den Rang eines Majors), welche in der Schlacht mitkämpften, werden dem Feste beiwohnen. Der einzige nicht-militairische Gast wird der Graf Bathurst seyn, welcher damals Kriegsminister war.

Fürst Liewen wird England Mitte Juli verlassen. Fürst Esterhazy wird in 2 Monaten zurück erwartet.

Die Abendblätter vom 14. melden die Ankunft des Don Carlos in Portsmouth am Bord des Linienschiffes Donegal. Noch am 14. war von hier der Untersekretair im Departement des Auswärtigen, Hr. Backhouse, nach Portsmouth abgegangen; gleichzeitig war dort der spanische Gesandte eingetroffen. Beide verfügten sich an Bord des Donegal und kehrten nach einer langen Unterredung mit dem spanischen Infanten nach Portsmouth zurück. Heute sind Beide zusammen mit einer Depesche des Infanten hier eingetroffen und hatten sogleich eine Unterredung mit Ld. Palmerston. Gestern schon erwartete man in Portsmouth telegraphische Depeschen über die Entscheidung des Ministeriums hinsichts des Don Carlos. Bis dahin befindet sich der Infant am Bord des Schiffes, welches noch immer segelfertig gehalten wird. Unterdessen sind seit dem 14. Ehrenwachen zu seinem Empfange am Ufer aufgestellt. — Der gestrige Globe sagt: „Es wird hier sehr wahrscheinlich gehalten, daß Don Carlos sich von Portsmouth nach Amsterdam verfügen wird." In seiner heutigen Nummer sagt dasselbe Blatt, Don Carlos werde in Portsmouth ein Haus miethen, was voraussetzt, daß noch einige Unterhandlungen nöthig sind, ehe sein zukünftiger Bestimmungsort bestimmt werden kann.

Am 7. d. wurde hier das größte in England gebaute Dampfschiff, „der Aegyptier", vom Stapel gelassen. Es ist bestimmt, 20 Caronaden und 2 lange traversirende Kanonen zu tragen. Es ist 221 Fuß lang, 56 F. breit und 32 Fuß tief, und hat 1800 bis 2000 Tonnen Gehalt, also fast so viel als ein Schiff von 74 Kanonen. Es hat zwei Maschinen, jede von 110 Pferde Kraft. Das Schiff ist auf Bestellung des Pascha von Aegypten gebaut worden. — Auch der König von Sicilien läßt eine solche Dampf-Fregatte von gleicher Kraft hier bauen.

Schweden.

Stockholm, den 10. Juni. Capt. Roß hat von dem Hofmarschall Fleming eine sehr hübsche, schnellsegelnde und bequeme Jacht gekauft, die er zur Fahrt nach St. Petersburg einstweilen benutzen will.

Nord-Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 14. Mai zufolge, ist auf Befehl der Direktoren der Bank der Vereinigten Staaten ein Status der Bank am 1. desselben Monats aufgemacht worden, woraus sich ergiebt, daß die Verpflichtung derselben sich auf 61,958,566 Dollars, die Ressourcen dagegen auf 72,887,326 Dollars belaufen, so daß die Aktiva der Bank 10,887,326 Dollars betragen.

Der Ausschuß für öffentliche Ländereien hat dem Staat einmüthig die Schenkung einer ganzen Ortschaft im Staate Illinois oder im Gebiete Michigan zur Vertheilung unter 235 polnische Flüchtlinge angeboten.

Türkei.

(Engl. Blätter.) Nach Briefen aus Konstantinopel vom 13. Mai hätte die Spannung zwischen dem Sultan und Mehemed Ali den höchsten Grad erreicht, und der ägyptische Geschäftsträger unter Anderem geäußert: „Meine jetzigen Geschäfte sind so verwickelt, wie das Haar auf einem Negerkopfe: je mehr man es kämmt, desto ärger kräuselt's sich." — Auf die an alle Paschas ergangene Einladung zur Vermählungsfeier der jungen Sultana hatte Mehemed Ali seinerseits noch nicht geantwortet.

Konstantinopel, den 28. Mai. (Allg. Z.) Die Pforte ist benachrichtigt, daß die bei Malta versammelte engl. Eskadre diese Station verlassen habe, oder im Begriff stehe, sie zu verlassen, um in den Gewässern zwischen Samos und Nauplia zu kreuzen, und daß der engl. Admiral Instruktionen erhalten habe, welche nicht gerade die freundschaftlichsten Gesinnungen des engl. Cabinets für die Pforte bethätigen würden. Zugleich ist man von einer andern Seite in Kenntniß gesetzt, daß in dem Hafen von Toulon große Thätigkeit herrsche, und eine ansehnliche Zahl französischer Kriegsschiffe nächstens das engl. Geschwader im Mittelländischen Meere verstärken werde. Man hat Mühe, sich in solche politische Combinationen zu finden, und wäre fast versucht, sie in Abrede zu stellen, lauteten die Berichte nicht zu bestimmt, und sähe man nicht im Arsenal Anstalten

treffen, die nur zu sehr zeigen, welche Besorgnisse gehegt werden. Zwei Tage hintereinander war in der letzten Woche großer Divan, welcher jedesmal 6 Stunden dauerte. Ueber die Berathungen verlautete nichts, aber sie hatten die Absendung vieler Tartaren ins Innere des Landes zur Folge. Mehrere Offiziere gingen nach den Dardanellen ab, und ein Expresser ward nach Odessa geschickt, um, wie es scheint, Depeschen für die russische Regierung, oder Informationen an den russ. General-Gouverneur zu bringen. — Die hier angekommenen Hospodare der Moldau und Wallachei sind von dem Großwessier aufs Feierlichste empfangen worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 14. Juni erfolgte hieselbst die glückliche Entbindung der Fürstin Wanda Czartoryska, geborenen Prinzessin Radziwill, von einem Sohne.

Aus Wien meldet man: „Seit Bekanntmachung der Quadrupel-Allianz zwischen den westlichen Mächten scheinen die östlichen ihre Aufmerksamkeit auf die Folgen derselben zu verdoppeln. Darauf deutet der unablässige Kurierwechsel zwischen Wien, London, St. Petersburg, Berlin, Paris und Madrid. — Der Herzog von Lucca reiset dieser Tage wieder in seine Staaten zurück.“

Das Journal von Odessa enthält ein bisher ungedrucktes Schreiben eines Kaisers von China an den Pabst Benedikt XIV., worin dieser gebeten wird, für einen chinesischen Prinzen eine Europäerin zur Gemahlin auszusuchen.

Am 14. Mai bewährte der Professor Tranchina im anatomischen Theater zu Palermo seine Einbalsamirungs-Methode an einem Leichnam, welcher vor 2 Monaten 4 Tagen einbalsamirt worden war. Alle Theile waren noch frisch erhalten wie unmittelbar nach dem Tode.

An der Westküste Afrika's kreuzen gegenwärtig drei Piraten unter spanischer Flagge, welche schon mehrere portugiesische Schiffe geplündert haben.

Theater in Liegnitz.

Heute, Freitag den 27. Juni: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse in 3 A., von Nestroy; Musik von Müller. — Sonntag, zum Erstenmale: Der Bravo, großes Schausp. in 5 A., nebst einem Vorsp., genannt: Der Kampf der Gondoliere in Venedig. Nach Cooper's Roman f. d. Bühne bearb. von B. Neustädt. — Montag, zum Erstenmale: Ein Trauerspiel in Berlin, bürgerl. Drama in 3 A., von C. v. Holtei. (Dörthe: Frau v. Holtei; Franz: Hr. v. Holtei, als erste Gastrollen). — Dienstag, zum Erstenmale: Hans Jürge, Schausp. in 1 A., von C. v. Holtei. (Anne: Frau v. Holtei; Hans Jürge: Hr. v. Holtei). Hierauf, zum Erstenmale: Das Liederspiel, oder: Der schottische Mantel, Liederspiel in 1 A., von C. v. Holtei. (Luise: Frau v. Holtei; Dichter: Hr. v. Holtei). Zum Beschluß: Der alte Feldherr, heroisches Liedersp. in 1 A., von C. v. Holtei. (Kosziusko: Hr. v. Holtei, als zweite Gastrollen). — Mittwoch, den 2. Juli, als letzte Vorstellung: Dramatische Vorlesung des Hrn. v. Holtei. Den Beschluß macht, zum Erstenmale: Die weiblichen Drillinge, Posse in 1 A., von C. v. Holtei. (Tinchen, Linchen, Minchen: Frau v. Holtei; Wilhelm Fliegener: Hr. v. Holtei, als dritte und letzte Gastrollen).

Verwittwete Faller.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Lehrer Hampel in Breslau.
Göschel in Wernsgrün.

Liegnitz, den 25. Juni 1834.

Königl. Preuß. Postamt.

Bekanntmachung.

Es werden zur Verpflegung der 9ten Division während ihrer diesjährigen Herbstübung bei Jauer und deren Gegend, ungefähr berechnet, erforderlich:

	Brodte.	Hafer.	Heu	Stroh.
A. vom 17. bis ult. August d. J.	2375 Stck.	65 Wsp.	230 Ct.	21 Schk.
B. v. 1. bis den 22. Sept. c.	25708 =	230 =	740 =	90 =
Summa	28,083 Stck.	295 Wsp.	970 Ct.	111 Schk.
	à 6 ℔.	à 24 Schfl.	à 110 ℔.	à 60 Bd.

C. Während der 8tägigen Felddienstübung, deren Gegend von Jauer ab, noch näher angegeben werden wird, und zwar vom 23. bis den 30. Sept. incl.

Brodte.	Hafer.	Heu.	Stroh.
5300 Stck.	56 Wsp.	181 Ct.	22 Schk.

nebst dem erforderlichen Stroh und Holz zum Bivouac, deren Quantum ebenfalls noch näher angegeben werden wird.

Kautionsfähige und dem Geschäfte kundige Personen werden daher aufgefordert, soferne sie Willens sind, diese Lieferung zu übernehmen, ihre Submissionen mit Angabe der billigsten Preise, für ein Brod zu 6 Pfd., für einen Winspel Hafer zu 24 Scheffel, für einen Centner Heu und für ein Schock roggenes Richtstroh, nach Preußisch Maaß und Gewicht berechnet, und Angabe ihres Namens, Charakters und Wohnorts, bis den 16. Julius d. J. poste restante, jedoch franco, an den Intendantur-Rath Jung adressirt in Jauer abzugeben, und zu gewärtigen, daß mit dem Billigstfordernden, wenn er die gehörige Kaution bei der Königl. Regierungs-Haupt-Kasse zu Liegnitz stellt, unter Vorbehalt höherer Genehmigung der Kontrakt geschlossen werden wird.

Die näheren Bedingungen können bei dem Proviant-Amte zu Glogau und Breslau, der Magazin-Rendantur in Schweidnitz, und bei den Magistråten in Liegnitz und Jauer eingesehen werden, und sollen jene Bedingungen dem zu schließenden Kontrakte zur Grundlage dienen.

Ob Mehr oder Weniger erforderlich als oben aufgeführt ist, und ob und welche Abänderungen etwa noch in Zeit und Ort nothwendig werden möchten, wird unser obengenannte Commissarius in oder bald nach dem Termine näher angeben, auch Denjenigen bescheiden, der Mindestfordernder geblieben ist.

Posen, den 20. Juni 1834.

Königliche Intendantur 5ten Armee-Corps.

Betreffend den Eintritt in das Königliche Gewerbe-Institut zu Berlin.

Junge Männer, welche ihre Aufnahme in den nächsten Cursus des Königlichen Gewerbe-Instituts zu Berlin wünschen, und ihre Befähigung hiezu nach dem Inhalt der Königl. Amtsblatt-Verordnung vom 11. dieses Monats (Amtsblatt Nro. 25. pro 1834.) nachzuweisen im Stande sind, werden aufgefordert, ihre diesfälligen Anträge an uns zu richten.

Liegnitz, den 20. Juni 1834. Der Magistrat.

Hausverkauf.

Da ich entschlossen bin, mein hieselbst auf der Schloßgasse belegenes „Fürstliche Freihaus" aus freier Hand zu verkaufen, so können Kauflustige sich deshalb bald bei mir melden.

Liegnitz, am 25. Juni 1834.

Verwittwete Regierungs-Räthin Eringmuth.

Wohnungs-Veränderung. Unseren verehrten Kunden, die uns das Vertrauen schenkten, Locken nach der neuesten Façon anzufertigen, als auch abgetragene Touren geschmackvoll wieder herzustellen, so wie alle Arbeiten der feinsten Stickerei und Weißnähen übertrugen, geben wir hiemit die ergebene Anzeige, daß wir von jetzt an die Wohnung der Wittwe Frau Kalpowsky, Burggasse No. 265., bezogen haben.

Die Geschwister Ernestine und Emilie Gebauer.

Empfehlung. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum empfehle ich mich hierdurch ganz ergebenst als Gastwirth zum „Kronprinz" vor dem Breslauer Thore. Indem ich versichere, mir die Gunst meiner hochgeschätzten Gönner nicht nur zu erwerben, sondern auch zu erhalten zu suchen, bemerke ich zugleich: daß jederzeit bei mir warme und kalte Speisen und verschiedene Getränke, in bester Qualität, zu bekommen sind. — Für Reisende gebe ich mir noch die Ehre hinzuzufügen, daß Stallung für Pferde und Wagengelaß sich bei dem Gasthofe befindet. Liegnitz, den 24. Juni 1834.

Schumann, Gastwirth zum Kronprinz.

Anzeige. Einem verehrungswürdigen Publikum beehrt sich Unterzeichnete ihre Niederlassung als praktische Hebamme in hiesiger Stadt ganz ergebenst anzuzeigen, und bittet um gütiges Wohlwollen.

Liegnitz, den 25. Juni 1834.

Caroline verehelichte Gatzwiller, Kohlenmarkt No. 228.

Einladung. Nächsten Sonntag, als den 29. Juni, wird Tanzmusik bei mir seyn; wozu ergebenst einladet Theodor Haselbach, Wirth zur Pappel.

Zu vermiethen ist in dem Hause No. 109. auf dem kleinen Ringe die erste Etage, bestehend aus drei Stuben, zwei Alkoven, Küche, Keller rc., und Michaelis zu beziehen.

Zu vermiethen. Im Hause No. 524. auf der Frauengasse, nahe am Ringe, sind drei Stuben nebst Alkoven und mehrerem Zubehör zu vermiethen und künftige Michaelis zu beziehen.

Zu vermiethen. Auf der Burggasse in No. 247. ist eine Wohnung, bestehend in einer Stube, Alkove nebst Beilaß, zu vermiethen und Michaelis c. zu beziehen. Liegnitz, den 25. Juni 1834.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 13., der Goldberger Gasse, ist eine Stube mit Alkove vorn heraus zu vermiethen und auf Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 26. Juni 1834. Warmer.

Zu vermiethen. In No. 139., im 2ten Viertel auf der Haynauer Gasse, ist ein Stübchen par terre vorn heraus, mit, auch ohne Meubles auf Michaelis zu vermiethen. Wohlfahrt.

Zu vermiethen. In No. 453. am großen Ringe ist ein Keller zu vermiethen, und kann bald benutzt werden. Liegnitz, den 25. Juni 1834.

Geld-Cours von Breslau.

vom 21. Juni 1834.

		Pr. Courant.	
		Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	$95\frac{3}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	—	$13\frac{1}{3}$
dito	Poln. Courant - - - -	$1\frac{1}{4}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$99\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	Wiener 5pr. Ct. Metall.	—	—
dito	dito 4pr. Ct. dito	—	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	—	—
	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$6\frac{5}{6}$	—
	dito Grossh. Posener	—	$2\frac{1}{2}$
	dito Neue Warschauer	—	—
	Polnische Part. Obligat.	—	—
	Disconto - - - - - - -	5	—